

## Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Kurt Duwe (FDP) vom 13.07.11

### und Antwort des Senats

**Betr.:** Effektiver Klimaschutz: Werden die Prioritäten bei der Förderung erneuerbarer Energien falsch gesetzt?

*Der Landesrechnungshof stellt in seinem Jahresbericht 2011 fest: Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt hat bei der Aufnahme von Photovoltaikanlagen in das Klimaschutzkonzept nicht hinreichend berücksichtigt, dass andere Maßnahmen bei gleichem Mitteleinsatz das maßgebliche Programmziel von CO<sub>2</sub>-Minderungen besser erreichen. Laut Landesrechnungshof war die Anzahl der im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes geförderten Einzelmaßnahmen bis Ende 2009 auf 370 angewachsen. Seither kamen weitere Einzelmaßnahmen hinzu beziehungsweise wurden nicht weiter verfolgt. Angesichts der sehr ambitionierten Klimaschutzziele des Senats sollte besonders darauf geachtet werden, mit den eingesetzten Mitteln eine optimale CO<sub>2</sub>-Einsparung zu erreichen.*

*Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:*

Um Auskunft auf Basis belastbarer Daten zu geben, wird im Folgenden wesentlich auf die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes im Jahr 2010 abgehoben. Weitere Informationen zu Zielen und Inhalten des Klimaschutzkonzeptes sowie zu in diesem Zusammenhang verwendeten Mitteln bieten die Drs. 19/8311, 19/4906, 19/1752 und 18/6803 zum Hamburger Klimaschutzkonzept 2007 – 2012. Weitere Angaben werden zu den Förderprogrammen als wichtigsten Ausgabenpositionen gemacht.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Wie viele Einzelmaßnahmen wurden im Bereich „Minderung der Treibhausgase“ pro Jahr durch Mittel der Freien und Hansestadt Hamburg aus welchem Haushaltstitel in welcher Höhe bisher gefördert?*

Das Klimaschutzkonzept enthielt in 2010 im Bereich „Minderung von Treibhausgasen“ insgesamt 289 Maßnahmen. Diese erfassen die Sektoren Energie, Gebäude, Mobilität sowie Wirtschaft und Anlagentechnik. Davon wurden 2010 aus dem Titel 6000.971.01 „Klimaschutzkonzept 2007 – 2012“ 40 Maßnahmen mit rund 15.500.000 Euro gefördert. Näheres siehe Drs. 19/8311, 19/4906, 19/1752 zum Hamburger Klimaschutzkonzept. Darüber hinaus siehe Antwort zu 3.

2. *Wie verteilen sich diese Maßnahmen und Mittel auf Ressourcenschutz in Produktion und Dienstleistung, Wärmeschutz im Gebäudebestand, Investitionen für thermische Solarenergie, Photovoltaik, Bioenergie, solare Warmwasserbereitung und sonstige Maßnahmen?*

Die aus Mittel aus dem Klimaschutzkonzept verteilen sich 2010 wie folgt:

Förderung aus Klimaschutzkonzept 2010	Anzahl Maßnahmen	Fördersumme (in €)
Ressourcenschutz in Produktion und Dienstleistung	6	2.356.554
Wärmeschutz im Gebäudebestand	6	5.411.116
Investitionen in Photovoltaik	1	86.000

Förderung aus Klimaschutzkonzept 2010	Anzahl Maßnahmen	Fördersumme (in €)
Bioenergie	1	200.000
Thermische Solarenergie/Solare Warmwasserbereitung	1	500.000
Sonstige Maßnahmen (Bereiche Gebäude und Energie)	17	3.812.671

Näheres siehe Drs. 19/8311, 19/4906, 19/1752 zum Hamburger Klimaschutzkonzept.

3. *Handelt es sich bei diesen Fördermaßnahmen um Einmalförderungen?*

*Wenn nein, welche Maßnahmen wurden in welcher Höhe aus welchem Haushaltstitel über welchen Zeitraum gefördert?*

Bei den Förderungen aus dem Klimaschutzkonzept handelt es sich mehrheitlich um Einmalförderungen. Darüber hinaus werden seit 2008 auch jährlich zum Beispiel Förderprogramme unterstützt, siehe Drs. 19/8311, 19/4906, 19/1752 zum Hamburger Klimaschutzkonzept. Zwei Programme gewähren Investitionszuschüsse und wurden in 2010 aus dem Titel 6800.892.10 gegenfinanziert. In diesem Rahmen wurden für das Programm „Förderung des Wärmeschutzes im Gebäudebestand“ 2.000.000 Euro und für das Programm „Unternehmen für Ressourcenschutz“ 2.600.000 Euro aus dem Titel 6800.892.10 bereitgestellt. Bei dem Förderprogramm „Modernisierung von Mietwohnungen“ der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt (WK) wird die Förderung für jedes geförderte Objekt in laufenden Zuschüssen über mehrere Jahre verteilt ausbezahlt. Die energetische Modernisierung im Gebäudebestand wurde in diesem Rahmen 2010 mit einem Subventionsbarwert von insgesamt 10,3 Millionen Euro gefördert. Davon entfallen 3,0 Millionen Euro auf ergänzende Mittel im Rahmen des Klimaschutzkonzepts und 7,3 Millionen Euro auf reguläre Barwert-Anteile für diesen Förderzweck im Allgemeinen Wohnungsbauprogramm der WK.

4. *Wie hoch waren die durchschnittlichen Kosten für die Einsparung einer Tonne CO<sub>2</sub> innerhalb der geförderten Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes – aufgeschlüsselt nach den Kriterien unter Frage 2.?*

Zum Hamburger Klimaschutzkonzept wird zurzeit ein CO<sub>2</sub>-Monitoring durchgeführt. Die Zwischenergebnisse sind in der Drs. 19/8311 dargestellt. Eine Angabe von durchschnittlichen Kosten für die Einsparung einer Tonne CO<sub>2</sub> für den in der Antwort 2. genannten Bereich ist zurzeit noch nicht seriös möglich, da für viele Projekte noch keine abschließenden Angaben vorliegen sowie eine einheitliche Methodik zur Ermittlung der spezifischen Kosten gegenwärtig erst erarbeitet wird.

5. *Wie viele Tonnen CO<sub>2</sub> wurden insgesamt durch das Klimaschutzkonzept eingespart – aufgeschlüsselt nach den Kriterien unter Frage 2.?*

Eine 2010 durchgeführte Zwischenbilanz des CO<sub>2</sub>-Monitorings zum Klimaschutzkonzept ergibt auf der Grundlage der bislang vorliegenden Daten für 2010 eine Einsparung von rund 390.000 t CO<sub>2</sub>. Weitere Ausführungen sind in der Drs. 19/8311 dargestellt.

6. *Welche Einzelmaßnahme hatte bisher die geringsten Kosten und welche die höchsten Kosten für eine eingesparte Tonne CO<sub>2</sub> innerhalb des Klimaschutzkonzeptes?*

Es liegen zurzeit Zwischenergebnisse zum CO<sub>2</sub>-Monitoring und keine abschließenden Zahlen vor. Nach dem derzeitigen Stand weist zum Beispiel das Förderprogramm „Unternehmen für Ressourcenschutz“ mit Kosten von unter 20 Euro pro eingesparter Tonne CO<sub>2</sub> eine sehr gute Fördereffizienz auf. Sanierungsmaßnahmen einiger öffentlicher Gebäude, wie zum Beispiel Polizei- und Feuerwehrrachen, haben mit über 500 Euro eine eher ungünstigere Fördereffizienz. Im Mittelfeld liegen in einer Größenordnung von etwa 200 bis 350 Euro das Projekt Dachsanierung Kulturfabrik Kampnagel und das ebenfalls öffentliche Projekt „Klimaschutz macht Schule“. Über das Klimaschutzkonzept werden Projekte mit sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen und vielfältigen Klimaschutzzielen gefördert. Ein Vergleich der geförderten Projekte unter alleiniger Betrachtung der Kosten pro reduzierte Tonne CO<sub>2</sub> wird dabei den erforderlichen umfassenden Zielen des Klimaschutzes nicht gerecht.